Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935
# 1915

372 (14.8.1915) Mittag-Ausgabe 1. Blatt

Visual Library

Nr. 372 1. Blatt — Karlsruhe, Samstag, den 14. August 1915 — Mittag-Ausgabe — 53. Jahrgang

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint während des Krieges an allen Werktagen in **zwei Ausgaben** — **Bezugspreis:** In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.35 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit,** Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

**Beilagen:**
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Sterne und Blumen"**
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familientisch"**
**Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.**

**Anzeigenpreis:** Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pfg. Platz-Vorschrift mit 20% Aufschlag
Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif
Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
**Redaktion** und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, **Karlsruhe.**

Rotationsdruck und Verlag der **„Badenia", A.-G.** für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, Feuilleton, für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. August 1915:

**Russischer Kriegsschauplatz.**

In Ostgalizien und im Raume von Wladimir-Wolynskij ist die Lage unverändert. Westlich des Bug setzten unsere Armeen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Wieprz vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Radzyn gelangt. Unsere Verbündeten nähern sich Wlodawa.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

An der küstenländischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch schon durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormons wurde mit Erfolg beschossen. Im Kärntner Grenzgebiet ist die Lage unverändert. An der Tiroler Grenze wurde südlich Schluderbach gekämpft. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens. Die Verteidiger blieben im vollen Besitz aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. Im Etschtal vertrieb einer unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Serravalle und Chizzola.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Ereignisse zur See.**

Unser Unterseeboot 12 ist von einer Kreuzung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Besatzung versenkt. Am 10. d. Mts. zum Mittag ist ein feindliches Unterseeboot im Hafen von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Am selben Tage und am darauffolgenden belegten unsere Seeflugzeuge die vom Feinde besetzte Insel Pellagosa mit Bomben und erzielten mehrere wirksame Treffer am Leuchtturm, an der Radiostation, an einem Wohngebäude, in aufgestapeltem Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feuerndes Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Maschinengewehr demoliert, ein Tender versenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

## Aus belgischen Archiven.

**Die Marokkokrisis.**

Berlin, 12. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung setzt ihre Veröffentlichungen aus belgischen Archiven fort und bemerkt dazu einleitend:

Die zweite Hälfte des Jahres 1909 und das Jahr 1910 war vom belgischen Standpunkt aus gesehen ein politisch stilles Jahr, was die Tatsache erklärt, daß die uns vorliegenden belgischen Depeschen aus dieser Zeit wenig ausgiebig sind. Wir beschränken uns darauf, aus diesem Zeitraum einen Bericht Baron Greindls wiederzugeben, der der Potsdamer Begegnung zwischen S. M. dem Kaiser und dem Zaren gewidmet ist.

In Wirklichkeit war aber das Jahr 1910 für Deutschland politisch nicht ohne Bedeutung, weil damals der in Reval besiegelte politische Zusammenschluß Rußlands und Englands im Orient dieselben Früchte zu zeitigen begann, die das Zusammengehen Englands und Frankreichs in Marokko hervorgebracht hatte. Hier wie dort zeigt sich das Bestreben der Ententemächte, die freie wirtschaftlich Betätigung Deutschlands zu behindern. Im Frühjahr ließ die englische Regierung die deutsche Regierung wissen, daß sie zu einer Erörterung der die Bagdadbahn und Persien betreffenden Fragen bereit sei. Deutscherseits bestand der Wunsch, sowohl mit England als mit Rußland zu einem Abkommen zu gelangen, das unter billiger Rücksichtnahme auf die besonderen Interessen beider Mächte in Persien deutschem Kapital keinen Anteil an der wirtschaftlichen Erschließung des Landes sichern sollte. Die englische Anregung bot daher der Kaiserlichen Regierung eine willkommene Gelegenheit, Sir E. Grey ihren Standpunkt in der Bagdadbahn- und der persischen Frage darzulegen. Bald darauf wurde der Kaiserlichen Regierung indessen bekannt, daß die englische Regierung den Versuch gemacht hatte, von der türkischen Regierung die Konzession zu einer Konkurrenzbahn für die Bagdadbahn zu erlangen, und daß beide Mächte an die persische Regierung die Forderung gestellt hatten, die Erteilung aller Konzessionen für Eisenbahnen, Straßen, Telegraphen, Hafenbauten und Schiffahrtslinien in den Interessensphären der beiden Mächte in Zukunft von deren Placet abhängig zu machen. Es bedurfte sehr ernster Vorstellungen in London und St. Petersburg, um beide Regierungen zu dem Zugeständnis zu veranlassen, daß sie auf die Beantwortung der ihre Forderungen formulierenden Note durch die persische Regierung Verzicht leisteten.

Das erste Anzeichen dafür, daß im Jahre 1911 ein Gewitter im Westen aufsteigen werde, bot eine Artikelserie des früheren englischen Militärattachés im Haag und in Brüssel, Repington, in der Times, der aus Anlaß der geplanten Neubefestigung Vlissingens die Neutralität Belgiens und die Sicherheit Hollands für gefährdet erklärte. Da die französische und die russische Presse geräuschvoll sekundierten, gab es einen ungeheuren Lärm. Die Berichte der belgischen Gesandten zeigen, daß die Drahtzieher dieser Kampagne die englische und die französische Regierung waren. Weit ernster, als Symptome kommender Gefahren und als Gefahr für den europäischen Frieden des Augenblicks, war jedoch der Ende April angekündigte und im Mai durchgeführte Einmarsch der Franzosen in Fez.

Das deutsch-französische Marokkoabkommen vom 9. Februar 1909 sollte die Probe aufs Exempel werden, ob es Frankreich mit der Durchführung der in Algeciras für Marokko gewährleisteten wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller ernst war. Dem Vertragsabschluß folgte eine Zeit der Entspannung. Schon sehr bald zeigte sich jedoch, daß die französischen Lokalbehörden in Marokko nicht dahin zu bringen waren, die Deutschen nach dem Grundsatze der wirtschaftlichen Gleichberechtigung zu behandeln. Die Zollbeschwerden der deutschen Kaufleute nahmen kein Ende. Noch verbitternder aber wirkte es auf unsere Landsleute, daß, so oft Grundstückstreitigkeiten zwischen Deutschen und Franzosen entstanden, die französischen Behörden und die von den Franzosen abhängigen Sultansbeamten mehr und mehr parteiische Entscheidungen zu ungunsten der Deutschen fällten.

Die einzigen sicheren Einnahmen des Landes bildeten damals die Hafenzölle. Diese aber waren von der marokkanischen Regierung für verschiedene Anleihen verpfändet worden. Der Staatsschatz war leer. Notgedrungen mußte daher der Sultan den Versuch machen, durch energische Maßnahmen das Eingehen der Steuern im Innern des Landes sicherzustellen. Das war nur möglich, wenn er über eine zuverlässige Truppe verfügte, die den Stämmen Respekt einflößte.

Diese Sachlage scheint der Leiter der französischen Militärmission in Fez geschickt ausgenutzt zu haben. Er wußte der marokkanischen Regierung die Vorteile einer kleinen, aber gut durchgeblideten Truppe begreiflich zu machen. Seine Vorschläge gelangten schließlich zur Annahme.

Die um ihre Selbständigkeit besorgten und zum Steuernzahlen wenig geneigten Stämme verfolgten die Vorgänge in Fez mit dem größten Mißtrauen. Es entstand allmählich eine Bewegung der um Fez wohnenden Stämme, die, durch zufällige Ereignisse gesteigert, schließlich zu den Kämpfen führte, die noch in allgemeiner Erinnerung sind.

So standen die Dinge, als im Frühjahr 1911 die Zuspitzung der Lage in Fez den französischen Kolonialfanatikern die Handhabe bot, um das Kabinett Monis unter dem Vorwande der Gefährdung der französischen Militärmission, wie überhaupt der Europäer in Fez zu dem folgenschweren Entschluß zu bestimmen, mit größeren Machtmitteln die Ruhe wiederherzustellen.

Damit war eine Lage geschaffen, der die deutsche Regierung um so weniger ruhig zusehen konnte, als unter diesen Umständen mit einem allgemeinen Auflodern fanatischer Volksleidenschaften in ganz Marokko gerechnet werden mußte. Die angebliche Gefährdung der Europäer in Fez konnte zu einer wirklichen Gefährdung aller Fremden in vielen Teilen Marokkos den Anstoß geben. Nicht überall aber standen französische Truppen zum Schutze bereit. Wollte die Kaiserliche Regierung die im Süden des Landes lebenden Deutschen und die dort vorhandenen großen wirtschaftlichen Interessen nicht ungeschützt lassen, so mußte sie mit eigenen Machtmitteln eingreifen. S. M. S. „Panther" wurde mit dieser Aufgabe betraut.

Die Ernennung Delcassés zum Marineminister veranlaßt Baron Greindl zur Bemerkung, daß Delcassé sich damit gebrüstet habe, einen aggressiven Bund gegen Deutschland zusammengebracht zu haben. In einem Bericht vom 4. März 1911 erwähnt Baron Guillaume, daß in Deutschland längs der französischen Grenze andauernd eine regelrechte Propaganda getrieben werde, um Desertionen aus der deutschen Armee in die französische Fremdenlegion herbeizuführen. In einer Besprechung der Rede, die Sir E. Grey am 13. März gehalten und in der er auch die deutsch-englischen Beziehungen berührt hatte, meint Baron Greindl, die Rede sei in Deutschland mißtrauisch aufgenommen worden. Es sei das verständlich, zumal die englische Regierung sich noch ganz kürzlich an der Vlissinger Intrige beteiligt habe. „Den Beweis dafür haben wir in der Demarche, die Sir A. Hardinge (damals englischer Gesandter in Brüssel) bei Ihnen (dem belgischen Minister des Auswärtigen) machte, um zu versuchen, uns mit hineinzuziehen." Trotzdem suchte er noch Anzeichen für eine mögliche Besserung der deutsch-englischen Beziehungen, die, falls sie erfolge, die Sicherheit Belgiens wesentlich erhöhen würde.

Sehr bald danach aber mußte der Gesandte auf neue drohende Verwickelungen hinweisen. Die marokkanische Frage tauchte wieder auf. Herr Cambon wies in Berlin darauf hin, daß Frankreich genötigt sein könnte, einzuschreiten, um dem bedrängten Mulay Hafid zu helfen. Ohne Zweifel, so meint Greindl, handele es sich um Annexionspläne, denn Frankreich habe die Algecirasakte mit der festen Absicht unterzeichnet, sie niemals zu beobachten. Auf einen Krieg wegen Marokko werde Deutschland es nicht ankommen lassen. Deutschland habe nur seinerzeit dem König von England und Herrn Delcassé beweisen wollen, daß es sich nicht als quantité négligeable behandeln lasse. Die korrekte Sprache Herrn Pichons habe stets im Widerspruch zu seinen Taten gestanden. Wolle die französische Regierung einen Konflikt vermeiden, so müsse sie viel Vorsicht und scheinbare Mäßigung zeigen, wenn Deutschland nicht gezwungen werden solle, aus seiner passiven Haltung herauszutreten.

Daran aber ließ es bekanntlich Frankreich gerade fehlen. Noch am 1. Mai glaubte Greidl nicht, daß eine Besetzung von Fez in der Absicht Frankreichs liege; die Unabhängigkeit des Sultans sei ein wesentlicher Bestandteil der Algecirasakte. Heikel sei jedoch die Lage jedenfalls.

Graf Lalaing weist am 9. Mai gleichfalls auf die Gefahren hin, die eine Besetzung von Fez nach sich ziehen könne. Er sagt wörtlich: „Eine Besetzung von Fez, die beispielsweise allzusehr den Anschein einer endgültigen erweckte oder einen Verstoß gegen den Geist, wenn nicht gegen den Buchstaben der in Algeciras eingegangenen Verpflichtungen, könnte Berlin eine Gelegenheit zum Eingreifen bieten."

Ende Mai rückten französische Truppen in Fez, Mitte Juni in Mekines ein. Das französische Vorgehen hatte die Okkupation von Larasch und Elkazar durch die Spanier zur Folge, und das gab das interessante Schauspiel, daß der französische Botschafter Spanien deswegen bei der deutschen Regierung anzuschwärzen bemüht war.

Der 2. Juli bringt die erste belgische Aeußerung über die Sendung des „Panther". Auch hier nimmt Herr Guillaume für das gute Recht Deutschlands Stellung. Er schreibt: „Für die, die zugeben, daß Frankreich ohne ernste Gründe nach Fez ging, ist es klar, daß es schwerlich dort wieder herausgehen wird oder aber sich gezwungen sehen wird, dorthin zurückzukehren, und daß es auf diese Weise den Geist des Vertrages von Algeciras verletzt. Wenn Deutschland angesichts dieser Tatsachen eine „Kompensation" fordert, so bedeutet dies, daß es nicht erzwingen will, daß Frankreich zurückweicht, aber auch selbst nicht die Absicht hat, sich in Agadir festzusetzen. Aber es ist der Ansicht, daß die Regierung der Republik ein vereinbartes Gleichgewicht der Kräfte gestört hat, und fordert seinen Anteil."

Treffender konnte der deutsche Standpunkt gar nicht dargelegt werden. Während aber der den Ereignissen nur als Zuschauer beiwohnende belgische Diplomat so klar und richtig urteilte, hielt die englische Regierung es für richtig, durch Herrn Lloyd George in öffentlicher Rede Deutschland eine Warnung erteilen zu lassen, die als Bedrohung und Provokation einer anderen Macht wohl ohne Beispiel in der Geschichte dasteht.

Baron Guillaume erkannte von seinem Pariser Standpunkt aus ganz richtig, daß Frankreich viel geringere Aussichten habe, sich mit Deutschland zu verständigen, wenn England an der „Konversation" teilnehme. Auch ist er davon unterrichtet, daß es England gewesen war, das von vornherein Oel in die Flammen hatte gießen wollen durch die Entsendung von Kriegsschiffen nach Agadir.

Interessant ist die Bestätigung, die wir durch Graf Lalaing von den damaligen, von englischer Seite so oft in Abrede gestellten Kriegsvorbereitungen Englands erhalten. „Ich habe", so schreibt der Gesandte vom 18. November, „aus durchaus zuverlässiger Quelle ersehen, daß die Offiziere des aktiven Heeres damals plötzlich von ihrem Urlaub zurückberufen wurden, daß Ankäufe von Pferden für die Kavallerie stattfanden, und daß das Nordseegeschwader zeitweise in Kriegsbereitschaft gesetzt wurde."

Die Gesandten weisen auch auf die englische Anmaßung hin, zu entscheiden, wer sich an der atlantischen Küste Marokkos niederlassen dürfe und wer nicht. Graf Lalaing schreibt: „Der Gedanke, Agadir könnte bei gewissen Eventualitäten zu einer Basis für die deutsche Flotte werden, ist geeignet, die Regierung des Vereinigten Königreiches zu beunruhigen.

Die Presse erinnert daran, daß Großbritannien sich an der marokkanischen Frage zugunsten Frankreichs deshalb desinteressierte, weil die Republik ihrerseits England freie Hand in Aegypten gelassen hatte, aber daß England niemals daran dachte, Deutschland zu erlauben, in Marokko Fuß zu fassen."

Interessant ist die Gegenüberstellung des deutschen und englischen Standpunktes durch Graf Lalaing in seinem Bericht vom 28. November 1911. Die Behauptung, mit der Sir E. Grey später sein Vorgehen begründete, daß er über die deutschen Absichten nicht unterrichtet gewesen sei, widerlegt er mit der Bemerkung:

„Sir E. Grey scheint nicht verstanden zu haben, daß das Schiff sich nur vorübergehend in Agadir aufhielt."

Als Lord Lansdowne im November im Hause der Lords das Wort ergriff, um in seiner Eigenschaft als Begründer der Entente von 1904 zur Lage zu reden, mußte er auch auf die bitteren Vorwürfe erwidern, die Lord Courtney über die schädliche Politik der Isolierung Deutschlands erhob, und daß die blinde Nachgiebigkeit Englands gegenüber französischen Absichten die Schuld an der letzten Spannung trage. Graf Lalaing bemerkt hierzu: „Diese unangenehmen Wahrheiten waren durchaus nicht nach dem Geschmack des Oberhauses."

Der Bericht Baron Greindls vom 6. Dezember geht von den Reden des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg aus, die von dem Gedanken getragen waren, daß nunmehr, nach Erledigung der Marokkoangelegenheiten, der Augenblick gekommen sei, eine neue Aera guter Beziehungen zwischen England und Deutschland einzuleiten.

Vieldeutig war die Entgegnung von Grey. Er behauptete, sich über das Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich gefreut zu haben, und wies auf die Möglichkeit einer kolonialen Ausdehnung Deutschlands in Afrika hin, was Greindl zu der bitteren Bemerkung veranlaßt: „Sind es vielleicht unsere Besitzungen, die er nach den Prinzipien des neuen internationalen Rechts verschachern will? wie man es in London und leider auch anderwärts handhabt? in Marokko, Tripolis, Persien." Zu der Behauptung Greys, daß zwischen Frankreich und England keine Geheimverträge beständen, schreibt Greindl: „Die Entente cordiale ist nicht auf der positiven Grundlage der Verteidigung gemeinsamer Interessen begründet worden, sondern auf der negativen Grundlage des Hasses gegen das Deutsche Reich. ... Die Entente cordiale hat in Frankreich den Gedanken an die Revanche, der geschlummert, zu neuem Leben erweckt. Ihr entstammt auch der Zustand der Unruhe und des Unbehagens, in dem Europa sich seit sieben Jahren befindet."

Er belegt diese Sätze an der Hand der jüngsten Ereignisse und erklärt schließlich:

„Sir Edward Grey ist es ebensowenig gelungen, nachzuweisen, daß die Rede Herrn Lloyd Georges im Mansion House keine Herausforderung und keine Drohung gewesen ist."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Das Mißtrauen des belgischen Staatsmannes war durch den Marokkohandel offenbar noch erheblich gesteigert worden. Seine Depesche vom 9. Dezember klingt daher höchst pessimistisch aus: „Wenn man auch den Wunsch pflichtgemäß zum Ausdruck bringt, die Beziehungen herzlicher zu gestalten, so sind sie doch von einer Besserung weit entfernt. Was aus der Rede Sir E. Greys am deutlichsten hervorgeht, ist, daß er die Politik der Tripleentente in dem Geiste fortführen will, in dem er sie bisher geführt hat, d. h. in deutschfeindlichem Sinn. —

Zwischen den Völkern besteht ebensowenig Einvernehmen wie zwischen den Regierungen. Die Engländer fahren fort, die Ausdehnung Deutschlands mit scheelen Augen zu betrachten. Der Deutsche war noch vor 6 Monaten keineswegs englandfeindlich. Jetzt ist er es geworden."

Er konnte nicht zutreffender die Wirkung bezeichnen, die die Haltung Englands in der Frage von Agadir hervorgebracht hatte.

## Von der Ostfront.

**Berlin**, 14. August. Dem Berliner Tageblatt wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Der Sieg der Bayern bei Lowcza, sowie der preußischen Garde im Wlodawkaabschnitt hat die Russen zur Räumung ihrer dortigen von Natur sehr starken Stellungen gezwungen. Die Deutschen folgen ihnen längs der Straße und Bahnlinie in der Richtung auf Wlodawka durch das versumpfte Gelände, anschließend an die Armeegruppen Josef Ferdinand, Köveß, Woyrsch, Gallwitz und Scholz in einem nach Brest-Litowsk hin östlich offenen Boden, der die Bahnlinie Parczew-Lukow-Siedlce-Malkin-Czyzew bereits hinter sich hat und immer enger wird. Nowo-Georgiewsk wird bombardiert.

**Berlin**, 14. August. Aus Czernowitz wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Die letzten Nächte wurden von den Russen zu mehreren Nachtangriffen benutzt. Gestern und vorgestern stürmten die Russen an der bessarabischen Grenzfront regelmäßig 2—3 Stunden lang, wurden aber überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ihr vorgestriger Angriff war besonders heftig, blieb aber erfolglos. Die Russen scheinen neue schwere Batterien herangeschafft zu haben. Sie beschießen die österreichischen Positionen ohne den geringsten Erfolg. Nordöstlich von Czernowitz am nördlichen Pruthufer fanden stärkere Artilleriegefechte statt.

## Der Krieg zur See.

**London**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der englische Dampfer „Summerfield" ist versenkt worden. Der erste Offizier, seine Frau und der erste Ingenieur sind ertrunken. Sieben Mann wurden gerettet, darunter zwei schwerverwundete.

**London**, 14. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einer Lloydmeldung ist der britische Dampfer „Jacona" von 2969 Bruttotonnen versenkt worden. Der Kapitän und die Besatzung von 9 Mann wurden gelandet.

**London**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Admiralität bestätigt die Torpedierung des Hilfskreuzers „India". 22 Offiziere und 119 Mann sollen gerettet worden sein.

Die Admiralität meldet: Ein britisches Unterseeboot versenkte am 8. August früh an der Einfahrt ins Marmara-Meer ein türkisches Schlachtschiff. Das türkische Kanonenboot „Berc-i-Satwet" und ein leeres Transportschiff wurden ebenfalls von einem britischen Unterseeboot in den Dardanellen torpediert.

**Amsterdam**, 13. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Wie das Handelsblad aus Ymuiden mitteilt, hat der am Donnerstag abend aus Newcastle angekommene Hollanddampfer „Gaasterland" gemeldet, er habe auf der Reise von Harlingen nach Shields am Sonntag abend 8 Uhr 30 Min. ungefähr 26 Meilen vom Croasand Leuchtschiff ein Boot aufgenommen, in dem sich die Besatzung des britischen Fischerkutters „L. T. 107 Arbervita" befand, der von einem kleinen deutschen Tauchboot mittels Brandbomben versenkt worden war. Die aus drei Mann bestehende Besatzung wurde am Montag in Chields gelandet.

### Der Papst und das schwer heimgesuchte Ostpreußen.

Zu der Notiz „Kein päpstliches Schreiben an den Bischof von Ermland" in Nr. 655 der Köln. Volkszeitung wird dem Blatte von unterrichteter Seite geschrieben:

Der Papst hat schon vor mehreren Wochen ein Schreiben an den Päpstlichen Nuntius in München gerichtet, in dem er sein Mitleid für das vom Kriege schwer betroffene Ostpreußen bekundet und Worte des Trostes an die Einwohner richtet. Zugleich überwies der Papst dem Nuntius eine bedeutende Summe für die Notleidenden in Ostpreußen.

### Bedenken Japans.

**London**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post meldet aus Tokio vom 14. Juli: Die wichtigste Frage für die Japaner ist, wieviel sie aus dem Kriege herausschlagen können. Die Frage wird brennender, je mehr sich das Ende des Krieges hinauszieht. Man hat den dringenden Wunsch zu wissen, welches die wirkliche Haltung der Alliierten zu den Ostasienfragen ist, um ein sicheres Einvernehmen darüber zu erreichen. Die Kriegsergebnisse scheinen eine Lage zu erzeugen, der das gegenwärtige Abkommen mit den Westmächten nicht völlig genüge. Japan glaubt, daß es die Sicherung der vom Kriege erhofften Vorteile besser jetzt, als nach dem Kriege erreichen könne. Es wünsche genau zu wissen, wie weit die Mächte es in China vorgehen lassen wollen. Es will zunächst mit Rußland verhandeln. Die japanische Presse befürwortet ein Bündnis mit Rußland. Die Versammlung der älteren Staatsmänner, die nur bei großen nationalen Fragen abgehalten wird, erregte Aufsehen. Man glaubt, ihr Zweck sei die Erörterung eines russischen Bündnisses gewesen und daß die älteren Staatsmänner das Bündnis sofort wünschen. Die Presse sagt, dieses sei nötig, um ein Bündnis mit Deutschland vermeiden zu können. Die älteren Staatsmänner scheinen das gegenwärtige Kabinett abfällig zu beurteilen und seinen Sturz zu planen, weil seine chinesische Politik wenig erfolgreich ist und Japan den Boykott der Chinesen nicht hindern konnte.

*

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Der Vormarsch der Deutschen gegen die Dünalinie.

**Berlin**, 13. Aug. (Gen.-Anz.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Reuter meldet: Nach einer Depesche aus Petersburg an die Times ist die Annahme, daß die Deutschen nach der Eroberung Warschaus ihre Streitkräfte sofort nach Westen werfen würden, nicht bestätigt worden. Der Feind entwickelt im Gegenteil eine neue Offensive nach dem Innern Rußlands, offenbar unterstützt von zahlreichen neuen Truppen. Ohne die Umfassungsbewegung gegen die von der Weichsel zurückflutenden russischen Armeen abzuwarten, versucht der Feind Kowno zu stürmen. Zu gleicher Zeit rücken die Deutschen in breiter Front gegen die Düna vor, nördlich nach Riga, östlich nach Dünaburg und südlich nach Wilna. — In Verbindung mit den feindlichen Versuchen, die Dünalinie zu erreichen, besprechen Zeitungen die Möglichkeit eines weiteren Vormarsches in der Richtung nach Petersburg. Die Verbündeten trösten sich damit, daß die vielen Seen und Moräste des Gouvernements Pskow für Petersburg eine starke Verteidigungslinie bildeten.

### Zur deutschen Flotten-Offensive.

**Budapest**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Pester Lloyd schreibt zur deutschen Flottenoffensive in der Ostsee: Wir beglückwünschen aus vollem Herzen unseren getreuen Verbündeten zu den von seiner herrlichen Flotte in großzügigen Operationen erzielten Glanzleistungen, die wir als glückverheißende Vorboten noch größerer Errungenschaften zur See betrachten.

### Keine Friedensstimmung in der französischen Presse.

**Paris**, 13. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Im Anschluß an die Petersburger Meldungen, nach denen Deutschland Rußland Friedensvorschläge gemacht habe (was inzwischen durch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung kategorisch dementiert worden ist. Anmerkung d. Red.), erklärt ein Teil der Presse wieder einmal, man dürfe jetzt von einem Frieden nicht sprechen. Gerade jetzt müßten die militärischen Anstrengungen der Verbündeten den Höhepunkt erreichen. Die wiederholten Friedensbestrebungen von Deutschland bezweckten anscheinend, die Verbündeten zu entzweien. Wenn man jetzt einen Frieden schließen würde, so würde man den Zentralmächten nur die Möglichkeit geben, einen neuen Angriff vorzubereiten. So sehr man den Frieden auch wünsche, müsse man doch einen solchen Frieden durch die völlige Niederringung Deutschlands um jeden Preis vermeiden.

### Gegen die allgemeine Wehrpflicht.

**Manchester**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Manchester Guardian schreibt in einem Leitartikel: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wäre eine gewaltige Umwälzung und würde England den kontinentalen Ländern gleichmachen. Wir besitzen an der Westfront eine beträchtliche zahlenmäßige Ueberlegenheit über die Deutschen und ohne die Größe der neuen Armee zu erörtern, glauben wir, daß die Ueberlegenheit von zwei zu eins auch bei dem jetzigen System erreichbar ist. Wenn wir mit einer solchen Ueberlegenheit nicht durchbrechen können, zweifeln wir, daß eine Ueberlegenheit von drei zu eins es ermöglichen würde. Unsere größte Schwierigkeit liegt in der Ausrüstung der Soldaten; die Schwierigkeit der Ausrüstung gilt schon für die Armee, die in Frankreich kämpft. Eine große Zahl von Soldaten ist daheim, deren Ausrüstung noch unzureichender als die der im Felde Stehenden ist. Der Mangel an erfahrenen Instrukteuren ist eine weitere Schwierigkeit. Welche Bürgschaft steht dafür, daß bei der Vermehrung der Armee um weitere ein bis zwei Millionen diese Schwierigkeiten plötzlich verschwänden. Sodann könnte die Ausbildung erst im Frühjahr anfangen; dazu kommt die finanzielle und wirtschaftliche Aufgabe von England in dem Koalitionskriege, die durch eine starke Entziehung von Arbeitern aus der Industrie gehemmt würde.

### Goldknappheit in England.

**London**, 13. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Eine Zuschrift an die Times kritisiert die Regierung wegen der Säumigkeit, das Gold einzuziehen, was Deutschland längst viel energischer getan habe. In der Zuschrift heißt es: Die neuen Zehn- und Zwanzigschillingnoten verschwinden aus dem Verkehr, da sie gegen Gold eingelöst werden können. In der zweiten Junihälfte verschwanden vier Millionen, also muß eine entsprechende Goldmenge in den Verkehr gesetzt worden sein. Privatpersonen haben eine große Menge Gold nach dem Ausland ausgeführt, wahrscheinlich nach Deutschland; ferner ging viel Gold mit den untergegangenen Schiffen verloren. Wir werden in wenigen Wochen alles Gold brauchen, was wir haben. Wir bringen uns selbst in eine Lage, daß wir weniger Gold haben, als unsere Feinde, und werden zu spät finden, daß wir Mangel an dem wichtigsten Kriegsmittel leiden.

### Ein russischer Untersuchungsausschuß.

**Paris**, 14. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Petersburger Berichterstatter des Temps meldet, daß die russische Regierung in Uebereinstimmung mit dem Wunsch der Duma einen Untersuchungsoberausschuß eingesetzt hat, der diejenigen ermitteln und zur Rechenschaft ziehen soll, die für die ungenügenden Mengen an Munition und Artilleriematerial verantwortlich sind.

### Das Wetter auf den Kriegsschauplätzen.

Seit längerer Zeit schon gestalten sich die Witterungsverhältnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen Europas so günstig, daß die Kriegsoperationen hierdurch nur gefördert wurden. Die letzten Wochen dieses Kriegssommers waren vorwiegend angenehm warm, ohne daß eine übermäßige Hitze aufgetreten ist. Im Westen ist die Witterung schon geraume Zeit hindurch verhältnismäßig beständig bei ziemlich hohen Temperaturen und ständig aus westlichen Richtungen wehenden, mäßig starken Winden. Diese verursachten von Zeit zu Zeit Regenfälle von meist nur kurzer Dauer, welche die Oberfläche des Bodens erfrischten und die Wege vom Staub reinigten; überwiegend ist es jedoch sonnig und trocken. Größere Schwankungen sind im Witterungscharakter des Ostens zu verzeichnen, doch hielt sich auch dort glücklicherweise das Wetter von allen Extremen fern. Die Temperaturen liegen im Osten, namentlich im Südosten, bereits von Anbeginn des Sommers an erheblich höher, als im Westen, doch hält sich die Hitze jeweils in erträglichen Grenzen. Selten, daß Schattentemperaturen von 30 oder gar mehr Grad Celsius erreicht wurden, immerhin aber beinahe täglich Höchststände von 25 bis 27 Grad. Trockene Witterung mit mäßig starken Regenfällen, die häufig von Gewittern begleitet sind, wechseln auf dem östlichen Kriegsschauplatz miteinander ab; die vorherrschende Luftströmung ist Westwind. Für die Kriegsvorgänge im Osten ist die ziemlich normale Sommerwitterung jedenfalls sehr günstig gewesen; nirgends hemmten Witterungsstörungen unser Vorwärtsschreiten. Während bei der großen Offensive in Galizien die Hitze an einer Anzahl Tagen ziemlich drückend wurde, sind seit Beginn der Offensive am 14. Juli die Temperaturverhältnisse recht angenehm. Nur an der italienischen Front, besonders an der Adria, ist das Wetter, allerdings wie fast in jedem Sommer, überaus warm; oftmals übersteigen hier die Schattentemperaturen 30 Grad Celsius.

*

**Berlin**, 13. August. Wie die B. Z. hört, ist der Polizeipräsident von Neukölln, Becherer, zum Leiter der Polizeiverwaltung von Libau ernannt worden.

**Berlin**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger meldet: Dem General der Infanterie v. Claer, General vom Ingenieur-Pionierkorps im Großen Hauptquartier, bisher kommandierender General eines Armeekorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

**Berlin**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Berliner Lok.-Anz. meldet: Den Basler Nachr. zufolge hat die Durchführung der Ernte in Rußland dieses Jahr abnorm hohe Beträge gekostet. Die Bevorschussung der Ernte durch die Banken stoße auf außerordentliche Schwierigkeiten.

**Wien**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Wie die Neue Freie Presse erfährt, unternimmt der Generalsekretär der österreichisch-ungarischen Bank in der nächsten Woche eine Studienreise nach Russisch-Polen, da die österreichisch-ungarische Bank beabsichtigt, in verschiedenen Städten der neuerworbenen Gebiete Zweiggeschäfte zu errichten.

**Mailand**, 13. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Eine vatikanische Korrespondenz des Corriere della Sera dementiert die Nachricht von einer Friedensversammlung neutraler katholischer Bischöfe.

**Stockholm**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Regierung hat beschlossen, das Ausfuhrverbot für Eier, das mit dem 16. August aufhören sollte, bis auf weiteres zu verlängern. Es besteht jedoch die Absicht, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, in demselben Grade wie bisher den Exporteuren solche Erleichterungen einzuräumen, die notwendig sind, um soweit wie möglich Störungen in der normalen Ausfuhr zu vermeiden.

**Haparanda**, 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der erste deutsche Verwundetentransport aus Rußland ist gestern auf der Eisenbahnstation Tornea eingetroffen, von wo die Verwundeten mittels der Fähre zu einer 24stündigen Quarantäne in die Stadt gebracht wurden. Dort hatten sich große Menschenmassen zu ihrem Empfang eingefunden. Die meisten mußten an Land getragen werden. Unter ihnen waren sowohl Linientruppen als Landsturm vertreten. Die Mehrzahl ist bei Kutno gefangen worden. Heute mittag wurden die Verwundeten von Tornea nach Haparanda gebracht.

## Chronik des ersten Kriegsjahres.

14. August 1914. Das Grenzstädtchen Marggrabowa ist von den Russen in Brand gesteckt worden. Nach dieser „Heldentat" zog sich der Feind über die Grenze zurück. — Der Aufmarsch und die Bereitstellung der deutschen Truppen vollziehen sich auch im Osten planmäßig. — Der Kaiser dankt dem siegreichen Führer der deutschen Truppen bei Mülhausen mit einem Telegramm. — Die österreichischen Truppen sind an mehreren Punkten in Serbien eingerückt und haben Sabac besetzt. — In Berlin ist mit einem Kapital von 100 Millionen eine Hilfsbank gegründet worden, die Firmen durch Bürgschaft oder Pfänder gedeckten Wechselkredit gewähren wird. Die Wechsel sollen alsdann von der Hilfsbank an die Reichsbank weitergegeben werden. — Als Repressalie für den widerrechtlich in Petersburg kriegsgefangen gehaltenen österreichisch-ungarischen Vizekonsul Hoffinger hat die österreichische Regierung die Gefangennahme des russischen Kanzleibeamten Stolkowsky, des russischen Botschaftsgeistlichen Jakubowsky und des Konsuls von Igelström verfügt und das durch die Vermittlung der amerikanischen Regierung der russischen Regierung zur Kenntnis bringen lassen.

## Kirchliche Nachrichten.

**Gernsbach**, 13. Aug. Für die Katholiken von Obertsrot und Hilpertsau, Pfarrei Gernsbach, errichtete das Erzbischöfl. Ordinariat mit Wirkung vom 10. d. M. eine Pfarrkuratie. Als Kirche wird der Kuratie die jetzt erstellte Kirche in Obertsrot zugewiesen.

✠ **Freiburg**, 13. August. Im Anzeigeblatt der Erzdiözese Freiburg sind folgende Pfarrpfründen ausgeschrieben: Dogern, Dekanat Waldshut; Hausen a. d. Aach, Dekanat Hegau; Tennenbronn, Dekanat Triberg.

Versetzt wurden laut Anzeigeblatt: Adolf Böhler, Vikar in Königshofen, i. g. E. nach Schwarzach, Franz Xaver Leber, bisher Lazarettgeistlicher, als Vikar nach Zell a. H., Peter Mossemann, Vikar in St. Trudpert, i. g. E. nach Oberhausen, A. Bruchsal, Friedrich Fleck, Vikar in Schwarzach, i. g. E. nach Forbach, Karl Behringer, Vikar in Wyhlen, i. g. E. nach Karlsruhe, U. L. Frau, Philipp Hartmann, Vikar in Odenheim, i. g. E. nach Wyhlen, Alfons Walz, Vikar in Ilmspan, i. g. E. nach Külsheim, Emil Weitzel, Vikar in Oppenau, i. g. E. nach St. Georgen i. B., Eugen Höner, Vikar in Weingarten b. O., i. g. E. nach Bleichheim, Franz Ludwig Henn, Vikar in Oberhausen, A. Bruchsal, i. g. E. nach Sasbach b. A., Theodor Vetter, Vikar in Waldshut, i. g. E. nach Bonndorf i. Schw., Valentin Biehler, Vikar in Muggensturm, i. g. E. nach St. Trudpert, Julius Lamp, Vikar in Forbach, i. g. E. nach Königshofen, Ludwig Tröndle, Vikar in Zell a. H., i. g. E. nach Waldshut, Ludwig Fischer, Vikar in Külsheim, i. g. E. nach Odenheim, Hermann Grimmer, Vikar in Malsch b. W., i. g. E. nach Lenzkirch, Oskar Kaiser, Vikar in Kappelrodeck, i. g. E. nach Müllheim, Emil Scheuble, Vikar in Schönwald, i. g. E. nach Kappelrodeck, Karl Friedrich Kaiser, Pfarrverweser in Norsingen, i. g. E. nach Zell a. A., Alfons Oskar Blum, Pfarrverweser in Buchheim, Dek. Meßkirch, i. g. E. nach Jöhlingen, Philipp Wagner, Vikar in Müllheim, als Pfarrkurat nach Obertsrot, Hugo Ganter, Vikar in Neustadt i. Schw., i. g. E. nach Karlsruhe-Bulach, Walter Hugo Fähnle, Vikar in Wehr, i. g. E. nach Neustadt i. Schw., Ulrich Waibel, Vikar in Villingen, i. g. E. nach Wehr.

**Angewiesen** wurden die Neupriester: Hermann Armbruster von Einbach (Pf. Hausach) als Vikar nach Istein, Friedrich Bausch von Seppenhofen als Vikar nach Oos, Franz Anton Fallmann von Neudenau als Vikar nach Oppenau, August Hegi von Kappel a. Rh. als Vikar nach Neuweier, Josef Junker von Schutterwald als Vikar nach Erzingen, Ferdinand Klotz von Bruchsal als Vikar nach Schwarzach, Josef Löffler von Stetten a. k. M. als Vikar nach Meersburg, Karl Maier von Nußloch als Vikar nach Weingarten b. O., Bruno Neugart von Unterkirnach als Vikar nach Nußbach b. O., Eugen Reinhard von Gerichtstetten als Vikar nach Oberkirch, Rudolf Behrle von Renchen als Vikar nach Breisach, Karl Jos. Otto Vihler von Freiburg als Vikar nach Hofweier, Alois Graf von Lauf als Vikar nach Villingen, Max Schlenk von Rust als Vikar nach Rangendingen, Otto Schmiederer von Ramsbach (Pfarrei Oppenau) als Vikar nach Ilmspan, Gotthard Schuler von Wellendingen als Vikar nach Bettmaringen, Joseph Kern von Unterprechtal als Vikar nach Stühlingen.

**Mesnerdienstbesetzungen.** Als Mesner wurden bestätigt: Landwirt Theodor Benz an der Pfarrkirche in Waltersweier, Landwirt Adolf Fischer an der Pfarrkirche in Rohrbach, Dek. St. Leon.

× **Speyer**, 12. Aug. An den Priesterexerzitien, die am 9. August hier im Seminar begannen, nehmen 107 geistliche Herren, darunter auch einige aus der Erzdiözese Freiburg, teil. Auch der Hochwürdigste Herr Bischof von Faulhaber nimmt an diesen hl. Uebungen teil.

### Die Abhaltung von Exerzitien.

Exerzitien für Priester finden im Laufe der nächsten Zeit statt:

1. im Kloster Beuron vom 13. bis 17. September, vom 4. bis 8. Oktober und vom 18. bis 22. Oktober;
2. im theologischen Konvikt zu Freiburg vom 27. September bis 1. Oktober;
3. im Kloster Heiligenbronn bei Schramberg vom 23. bis 27. August (Abgang des Kraftwagens von Schramberg um 12.25 und 5.15, letzterer nur bis Sulgau, 3 Kilometer von Heiligenbronn benützbar);
4. in Neusatzeck vom 27. September bis 1. Oktober und vom 4. bis 8. Oktober;
5. im Priesterseminar zu St. Peter vom 16. bis 20. August und vom 30. August bis 3. September;
6. im Erzbischöflichen Knabenkonvikt zu Tauberbischofsheim vom 23. bis 27. August;
7. in der „Himmelspforte" zu Wyhlen vom 13. bis 17. September und vom 11. bis 15. Oktober.

In Oggersheim (Pfalz) können dieses Jahr keine Exerzitien abgehalten werden.

In Wyhlen, Pension „Himmelspforte" finden außerdem nachstehende Exerzitienkurse statt:

1. vom 23. August bis 27. August für Dienstmädchen;
2. vom 30. August bis 3. September für Dienstmädchen;
3. vom 27. September bis 1. Oktober für Jungfrauen;
4. vom 25. Oktober bis 29. Oktober für Jungfrauen;
5. vom 2. Oktober bis 6. Oktober für Frauen;
6. vom 31. Oktober bis 2. November für Männer und Jünglinge.

Die Exerzitanten wollen, um dem Exerzitienhause Verlegenheiten zu ersparen, sich mit Landesbrotmarken, für Heiligenbronn und für Beuron aber mit Brotabmeldescheinen für die Dauer der Exerzitien versehen.

### Der theologische Nachwuchs und der Krieg.

Am Ende des ersten Kriegsjahres stellt sich die Beteiligung der Priesterkandidaten unserer Erzdiözese am Krieg folgendermaßen: Von den 216 Alumnen des theologischen Konvikts stehen 195 im Kriegsdienst, 9 davon bei der freiwilligen Krankenpflege in Etappenlazaretten. Von den 55 Alumnen des Seminarkurses in St. Peter sind zum Militär einberufen 34; unter diesen sind 22 Neupriester, die für den Sanitätsdienst ausgebildet werden.

Gefallen sind vom Seminarkurs August Bernasconi von Grafenhausen, Leo Trötschler von Todtmoos-Mättle und Karl Schweizer von Oberried; vom theologischen Konvikt Alfons Ankenbrand von Böhrenbach, Friedrich Aydt von Bilfingen, Otto Breitner von Mühlhausen bei Wiesloch, Oskar Fäßler von Offenburg, Konrad Federspiel von Konstanz, Oskar Lüttin von Oberwihl, Alfons Schwanninger von Mörschenhardt, Albert Wäldele von Steinbach, Hubert Weiland von Kupprichhausen, Jos. Wieser von Waldshut, Albert Zwiebelhofer von Karlsruhe, im ganzen 14.

Seit mehreren Monaten vermißt und wahrscheinlich gefallen sind Heinrich Jörger von Ebersteinburg und Karl Huschle von Gaisbach; außerdem sind noch seit kurzer Zeit vermißt Alois Frommherz von Riedern und Paul Graf von Iznang. In französischer Gefangenschaft befinden sich Gottfried Eisenmann und Josef Müller. Drei Alumnen wurden bis jetzt mit dem Eisernen Kreuz, einer mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Für das nächste Studienjahr wird nur mit einem geringen Zugang zur Theologie gerechnet werden können, da die meisten Abiturienten gleichfalls unter den Waffen stehen. Es sei jedoch bemerkt, daß solche Abiturienten von den zuständigen Pfarrämtern unter Einsendung der vorgeschriebenen Zeugnisse für das theologische Konvikt angemeldet werden können und daß es sich empfiehlt, dieselben an der Universität immatrikulieren zu lassen. Zu diesem Zweck ist das Abiturientenzeugnis und die Gebühr von 20 Mark an die Universität einzusenden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Der Krieg mit Italien.

**Berlin,** 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die B. Z. meldet aus Verona: Der Soldat Glanotti wurde vom Kriegsgericht zu dreizehn Jahren Kerker verurteilt, weil er die Beteiligung Italiens am Kriege Verrat und Infamie genannt hatte. (Der Mann hat den Treubruch Italiens richtig gebrandmarkt. R.)

—(⊙)—

# Der Krieg im Orient.

## Türkischer Kriegsbericht.

**Konstantinopel,** 13. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront schlugen wir in der Nacht vom 11. zum 12. August nördlich von Ari Burnu leicht einen schwachen Angriff des Feindes zurück und machten auch einige Gefangene. Wir nahmen in dieser Gegend innerhalb dreier Tage acht Maschinengewehre mit der dazu gehörigen Munition, von denen fünf sofort gegen den Feind verwendet wurden. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu einen feindlichen Panzer, der sich entfernte. Bei Sedd-ül-Bahr nahmen wir auf dem rechten Flügel im Sturm einen feindlichen Graben in einer Länge von 100 Metern. — Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

## Die gescheiterte neue Landung der Alliierten.

**Konstantinopel,** 13. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Kriegsminister Enver Pascha hat dem Vertreter der Associated Preß am 9. ds M. eine Unterredung gewährt. Er sagte in Bezug auf die neue Landung und den Angriff der Alliierten vom 7. d. M. u. a.: Es sind drei Divisionen, etwa 50 000 Mann, gelandet worden, von denen ein großer Teil nicht mehr zählt in Anbetracht der schweren Verluste. Ein türkisches Flugzeug hat ein Unterseeboot der Alliierten vernichtet. Zwei Regimenter, die uns bei Sedd-ul-Bahr angriffen, wurden bis auf 60 Mann, die wir zu Gefangenen machten, vernichtet. Zwischen unserem Zentrum und unserem linken Flügel unternahmen die Alliierten drei Angriffe, bei denen sie schwere Verluste erlitten. Wir befinden uns dort immer noch im Besitz eines feindlichen Schützengrabens. Angriffe auf unseren rechten Flügel waren ebenso erfolglos. Ungefähr 2000 tote Engländer liegen dort vor unsren Schützengräben. Britische Truppen, die bei Ari-Burnu angriffen, wurden dort aus einem unserer Schützengräben vertrieben. — Enver fuhr fort: Wir haben die numerische Ueberlegenheit auf der Halbinsel. Wir sind jetzt überzeugt, daß wir jeder Lage gewachsen sind. Wir bedauern natürlich, das Schlachtschiff „Barbarossa Haireddin" verloren zu haben, trösten uns aber mit der Tatsache, daß fast zwei Drittel der Mannschaft gerettet wurden. Niemand weiß, was das Kriegsglück bringt, aber alle Anzeichen deuten jetzt darauf hin, daß unsere Partei sicher ist, in nicht langer Zeit den Sieg davon zu tragen. Die russische Armee wird für einen genügenden Zeitraum erledigt werden.

### Eine türkische Patrouille am Suez-Kanal.

**Berlin,** 13. August. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Budapest: Nach einer Meldung des Budapester Blattes A Nap aus Konstantinopel berichtet der Osmanische Lloyd, es gelang auf eine unbegreifliche Art einer türkischen Aufklärungspatrouille, an den Suez-Kanal zu gelangen und die Eisenbahn von Cantara durch Explosivstoffe zu zerstören. Beim Rückzuge wurde sie durch ein englisches Patrouillenschiff beschossen.

—*—

## Eine Absage Griechenlands an den Vierverband.

**Berlin,** 14. August. Die Berliner Morgenpost schreibt: In Athen haben die Vogelsteller eine Absage bekommen in denkbar schärfster Form. Wir zweifeln nicht, daß Griechenland im Stande ist, noch deutlicher zu reden, wenn es sein muß. Das Beispiel, das Griechenland mit seiner Antwort an den Vierverband gegeben hat, wird bei allen Balkanstaaten Nachahmung finden.

**Berlin,** 14. August. Der Berliner Lok.-Anz. erfährt aus Kopenhagen über den Inhalt der griechischen Antwortnote auf den Schritt der Vierverbandsmächte, daß sie einen energischen Protest gegen die Abtretung Kavallas enthält. Ferner wird darin versichert, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien außerordentlich herzlich seien.

—⊙—

**Sofia,** 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Bulgare: Die Führer der oppositionellen Partei haben jeder für sich den Ministerpräsidenten Radoslawow um eine Unterredung ersucht, um sich über die durch die jüngst erfolgten Schritte der Vierverbandsmächte auf dem Balkan geschaffene Lage zu unterrichten. Der Ministerpräsident willfahrte dem Ansuchen.

# Deutschland.

**Berlin,** 14. August 1915.

## Die Besprechung des Kanzlers mit nationalliberalen Führern.

**Berlin,** 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Gegenüber die immer wiederkehrenden Andeutungen, als habe der Reichskanzler bei seiner Einladung zu der Besprechung mit nationalliberalen Herren, die vor einigen Tagen bei ihm stattfand, die leitenden Organe der Partei übergangen, sei hier festgestellt, daß zu dieser Besprechung geladen waren die Herren Bassermann, Dr. Friedberg, Präsident Vogel, Prinz zu Schönaich-Carolath, Dr. v. Kraus, Schifer, Dr Junck u. Prof. Dr. Kahl. Unter den Geladenen befanden sich also die drei Vorsitzenden der Gesamtpartei, sowie die Vorsitzenden der Reichstags- und preußischen Landtagsfraktion.

## Eine Anfrage Liebknechts.

**Berlin,** 13. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Im Reichstage hat der Abgeordnete Liebknecht vom östlichen Kriegsschauplatz eine vom 31. Juli 1915 datierte Anfrage eingebracht, ob die Regierung bei entsprechender Bereitschaft der anderen Kriegführenden bereit ist, auf der Grundlage des Verzichts auf Anexionen aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten.

**Berlin,** 14. August. Der Vorwärts bemerkt lediglich, daß der Abgeordnete Liebknecht im Reichstag die im Wortlaut bekannte kurze Anfrage eingebracht hat. — Die Berliner Neuesten Nachrichten sagen dazu: Beim Lesen dieses nach Form und Inhalt für den Fragesteller bezeichnenden Schriftstücks wird die Erinnerung daran wach, daß auch Weill und Wetterle einst die Bezeichnung „deutsche Reichstagsabgeordnete" führten. — Der Berl. Lokalanzeiger spricht von einer dummen Frage. — Die Deutsche Tageszeitung schreibt: Eine solche Anfrage in solcher Zeit hat kein politisches, sondern ein pathologisches Interesse.

# Baden.

**Karlsruhe,** 14. August 1915.

## Eine Ermäßigung des Brotpreises.

Wir haben dieser Tage nach dem Volksfreund über eine Audienz berichtet, die drei sozialdemokratische Landtagsabgeordnete bei dem Minister des Innern, Freiherrn v. Bodman, in Sachen der Nahrungsmittelteuerung hatten. Der Herausgeber der Süddeutschen Conservativen Correspondenz, Adam Röder, bestreitet nun in seiner Correspondenz, daß der Minister die Worte gesagt haben kann: „Durch Herabsetzung der Getreidehöchstpreise ist eine Ermäßigung der Brotpreise möglich", wie in dem Bericht behauptet wurde. Röder schreibt:

„Der Minister ist ein volkswirtschaftlich viel zu unterrichteter Mann, als daß er eine solche Behauptung in dieser Form der Uneingeschränktheit aufstellen würde. Denn der Minister weiß, daß diese Herabsetzung der Brotpreise nur erfolgt, wenn die Mehlpreise genau in denselben Prozentgraden herabgesetzt, d. h. durch Höchstpreise normiert werden. Daß die Getreidepreise die Brotpreise in absoluter Gesetzlichkeit bedingen, ist eine Behauptung, die vom liberalen Manchestertum und von der sozialdemokratischen Agitation gleicherweise aufgestellt wurde, um der Parteiagitation zu dienen. Wirkliche Forscher — auch solche der sozialdemokratischen Partei wie Schippel, Calwer, Fischer, Dr. Schultze — haben dies längst zugegeben."

Von den an der Besprechung beteiligten Seiten dürfte wohl eine Feststellung des Tatbestandes erfolgen. Man darf wohl nach den Erfahrungen des letzten Jahres erwarten, daß auch für Mehl ein Höchstpreis festgesetzt wird. Wenn dies nicht einheitlich für das ganze Reich möglich ist, so ist es wohl möglich für jeden Kommunalverband, nachdem die Kommunalverbände Getreide und Mehl selbständiger verwalten als im ersten Kriegsjahr. Vielleicht läßt sich auch eine Ermäßigung dadurch erzielen, daß man in diesem Jahr mehr die Konkurrenz der Kleinmühlen zuläßt. Unsere Regierung würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie in diesem Sinne wirken und tatsächlich eine Ermäßigung des Brotpreises herbeiführen würde.

## GNw. Kriegslieferungen und Heimarbeit.

Daß die armselige Lage vieler Heimarbeiterinnen durch den Krieg noch verschlechtert ist, bedarf nicht des Beweises. Es war deshalb dankenswert, daß es ermöglicht wurde, teilweise durch Arbeiten für Heereslieferungen Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Nur scheint es, als ob manchmal die Firmen, durch die die Heimarbeit vermittelt wird, dieselbe nicht bezahlen, wie es billig wäre. So kennen wir eine Firma Kl. in H., welche Leibwäsche für Heereslieferungen in Heimarbeit gibt. Dieselbe bezahlt für das Nähen einer Unterhose 13 Pfennig, für ein Hemd 17 Pfg., mit Knopflöchern 21 Pfg.

Das „Rote Kreuz" in einem Nachbarstädtchen bezahlte für ein Stück der benötigten Unterhosen 30 Pfg. Wäre es nicht möglich, den armen Heimarbeiterinnen einen höheren Lohn zu sichern? Wir glauben kaum, daß die Heereslieferungen von den maßgebenden Stellen nur unter solchen Bedingungen vergeben werden, daß eine bessere Entlohnung unmöglich ist. Eigentümlich ist, daß die Firma eine Reduzierung der Löhne angekündigt hatte, als aber durch die Erlasse der betreffenden Heeresstellen dies nicht angängig erschien, für jede Rolle Faden, den die Heimarbeiterinnen von ihr beziehen müssen, um 2 Pfg. aufschlug.

## Zur Brotpreisfrage

schreibt man uns: Seit einiger Zeit darf in den Wirtschaften nur Brot gegen Brotkarten bezw. Landesbrotkarten verabreicht werden. Die Landesbrotkarten werden bekanntlich von den Brotkarten in Abzug gebracht. Nun sollte man glauben, daß man gegen diese Brotkarten in den Wirtschaften Brot zu annehmbarem Preise erhält. Dieser Tage verlangte Schreiber dieser Zeilen für sich und seine Frau in Rastatt in einer Wirtschaft zur verabreichten Wurst 120 Gramm Brot gegen Brotmarken. Ohne Anstand wurden 120 Gramm verabreicht, allein dafür 15 Pfg. berechnet. Ein Herr am anderen Tisch verlangte 80 Gramm Brot und mußte dafür 10 Pfg. bezahlen, mithin steht das Pfund auf sage und schreibe 62½ Pfg. Da der Wirt ein Pfund für 20 Pfg. einkauft, so hat er an diesem Nahrungsmittel im Kleinhandel einen Gewinn von über 210 Prozent. Als ich auf diese Tatsache aufmerksam machte, lautete die Antwort: „Gehen Sie hin, wo Sie wollen." Wer darauf angewiesen ist, auswärts zu sein oder im Wirtshaus essen zu müssen, ist übel daran, außer er nimmt sich sein Brot vom Bäcker mit ins Wirtshaus. Leider hatte eine Beschwerde hiergegen keinen Erfolg, da anscheinend der Wirt für Brot auch gegen Brotmarken verlangen kann was er will.

Soviel uns bekannt, ist s. Zt. der Preis von 5 Pfg. für das Brot in den Wirtschaften festgesetzt worden seitens der Wirte, um der Brotverschwendung in den Wirtschaften zu steuern. Nachdem aber der Brotverbrauch in den Wirtschaften in derselben Weise geregelt ist, wie im Privathaushalt, fällt dieser Grund natürlich weg.

# Lokales.

**Karlsruhe,** 14. August 1915.

+ **Stadtgartenkonzerte.** Wir machen nochmals auf das bei günstiger Witterung heute abend von 8—11 Uhr im Stadtgarten stattfindende „Große patriotische Militärkonzert", ausgeführt von der Musik des Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments 109 aufmerksam, für welches Herr Musikdirektor Köninger ein besonders wirkungsvolles und abwechslungsreiches Programm aufgestellt hat. Da das Reinerträgnis des Musikgeldes für die verwundeten Soldaten hiesiger Lazarette bestimmt ist, dürfte das Konzert sich eines lebhaften Zuspruchs seitens des Publikums erfreuen. — Sonntag, den 15. August d. J., nachmittags von halb 4 bis halb 8 Uhr, finden bei günstiger Witterung im Stadtgarten „Volkstümliche Musikaufführungen" der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt, für welche der Leiter derselben, Herr Militär-Obermusikmeister a. D. Liese, ein ausgewähltes, reichhaltiges Programm zusammengestellt hat. Wegen der Eintrittspreise verweisen wir auf den Anzeigenteil.

+ **Auszeichnung.** Der vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnete Landwehrmann Karl Schäfer, Werkmeister am hiesigen Gaswerk, erhielt nun auch die badische silberne Verdienstmedaille am Bande des militärischen Karl Friedrichordens.

× **Der Frauenvinzentiusverein** muß wieder die herzliche Bitte auf die Wanderung schicken, doch in Schränken und Schiebladen nachzusehen, ob nicht noch Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhwerk vorhanden sind, die sich zum Verschenken eignen. Und sie eignen sich öfters als man denkt. — Da trauern Mäntel und Kleider in den Schränken, die nie herausgenommen werden, außer einmal im Jahre, um geklopft zu werden; man trägt sie nicht mehr, aber man könnte sie mal ändern lassen oder zu Sofavorlagen im Viereckmuster verarbeiten. Beides geschieht zwar nie, und schließlich machen die Motten die Trennung leicht; dann aber ist's zu spät, um andern eine Freude zu machen oder richtiger gesagt, einer dringenden Not abzuhelfen. Ebenso die Wäsche. Knaben- und Mädchenwäsche brauchen, wenn sie für die eigenen Kinder im Maße nicht mehr passen, nicht Stockflecke bekommen, bis sie endlich den Entschluß reifen lassen, sich von ihnen zu trennen. Gerade dafür gibt es Abnehmer genug. Und erst für das Schuhzeug! Viele Kinder sind diesen Sommer barfuß gelaufen; aber schon weht draußen der Wind über die Stoppeln, und die Zeit der kühlen Morgen ist nicht mehr fern, dann müssen wieder Schuhe an die Füße. In diesem Jahre ist durch die Teuerung im alltäglichen Leben die Anschaffung von Kleidungs- und Wäschestücken und besonders Schuhwerk für viele eine Unmöglichkeit. Darum verpflichte sich jede Hausfrau das auszusondern, was eine gütige Einsicht als „beschlagnahmt" für unsere Schützlinge bezeichnen müßte. Wir möchten nicht nur eine Bitte, wir möchten auch recht viele „Vergelt's Gott" auf die Wanderung schicken. Die Sachen werden auf Wunsch auch abgeholt, es genügt eine Karte an die Geschäftsstelle des Kathol. Frauenbundes, Zähringerstraße 71.

# Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 12. August 1915.

**Professor Dr. Karl Moser** teilt dem Oberbürgermeister mit, daß er wegen Uebersiedelung nach Zürich seine Aemter als Mitglied der städtischen Kunstkommission und des künstlerischen Beirats niederzulegen gezwungen sei. Der Stadtrat nimmt mit Bedauern hiervon Kenntnis und ermächtigt den Vorsitzenden, dem Scheidenden den Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung nicht nur für seine langjährige ausgezeichnete Mitwirkung in diesen Kommissionen, sondern auch für seine hervorragenden Leistungen als ausübender Baukünstler zum Ausdruck zu bringen, dem unsere Stadt eine Reihe von Meisterwerken der Baukunst zu verdanken hat, als deren neueste die städtischen Neubauten auf dem Festplatz (Konzerthaus und Ausstellungshalle) besonders hervorzuheben sind.

**Mieteinigungsamt.** Zu weiteren Beisitzern des für den Bezirk der Stadt Karlsruhe errichteten Einigungsamts, das die Aufgabe hat, zwischen Mietern und Vermietern oder Hypothekengläubigern und Hypothekenschuldnern zum Zwecke eines billigen Ausgleichs der Interessen zu vermitteln, werden aus den Kreisen der Mieter die Stadtverordneten Elektroingenieur Julius Grund und Geschäftsführer Leopold Rückert ernannt.

**Gemeinsamer Einkauf von Lebensmitteln durch die Städte.** Die Städte Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Ludwigshafen beabsichtigen zum Zwecke des gemeinsamen Einkaufs der notwendigsten Lebensmittel für ihre Bevölkerung eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Einkauf südwestdeutscher Städte G. m. b. H." zu gründen, die ihren Sitz in Mannheim haben soll. Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich mit der Beteiligung der Stadt Karlsruhe an dieser Gesellschaft einverstanden.

**Landwirtschaftlicher Eigenbetrieb der Stadt.** Zur Gewinnung von Futtermitteln für die Schweinezucht und Mast, für die Arbeitsochsen, Pferde und Milchtiere sowie für den Schlacht- und Viehhof und die Zuchttierhaltung in den Vororten soll weiteres städtisches Gelände benützt werden. Der Stadtrat beschließt, zunächst das landwirtschaftliche Nutz-Gelände der Stadt auf der früheren Gemarkung Rüppurr — ausgenommen die vermieteten Gärten im Gewann Hungerlach — sowie das städtische Gelände auf der früheren Gemarkung Rintheim zu diesem Zwecke zu verwenden und die dafür bestehenden Pachtverträge alsbald zu kündigen.

**Erhöhung des Kraftdroschkentarifs.** Die hiesigen Kraftdroschken-Besitzer sind beim Großh. Bezirksamt erneut mit der Bitte um Erhöhung der Fahrpreise vorstellig geworden. Begründet wird das Gesuch mit der seit Kriegsausbruch eingetretenen erheblichen Preissteigerung der Betriebsstoffe sowie damit, daß auch in anderen Städten die Tarife für Kraftdroschken eine Erhöhung erfahren haben. Der Stadtrat, vom Großh. Bezirksamt um Aeußerung zu dem Gesuch ersucht, erklärt sich mit einer mäßigen Erhöhung des Tarifs für Kraftdroschken über Kriegsdauer in der Weise einverstanden, daß künftig, statt der Taxe I die Taxe II und für die bisher nach Taxe II auszuführenden Fahrten und als Nachtaxe die Taxe III Anwendung findet, die bisherige Taxe I also wegfällt.

**Spätjahrsmesse.** Mit Rücksicht auf den Krieg wird beschlossen, auch von der Abhaltung der diesjährigen Spätjahrsmesse (1.—9. November) abzusehen und Schaubuden und dergleichen anläßlich der Kirchweihe der Vororte nicht zuzulassen. Die für die Plätze zur Spätjahrsmesse und zur Kirchweihe 1914, die aus gleichem Grund ausgefallen, bereits geleisteten Anzahlungen (Draufgeld) werden den Beteiligten auf Antrag zurückerstattet, andernfalls für die Frühjahrsmesse und die Kirchweihe 1916 gutgeschrieben.

**Kohlenförderanlage für das Elektrizitätswerk.** Die zur Befeuerung der Kessel im Elektrizitätswerk erforderlichen Nußkohlen werden am Kohlenlagerplatz von Hand in die schmalspurigen Kohlenwagen geschaufelt. Zurzeit sind zur Schaufelung ständig drei Arbeiter erforderlich und in Bälde würde ein vierter nötig sein. Da die Gewinnung von Arbeitern für diese schwere Arbeit immer schwieriger wird, beantragt das Elektrotechnische Amt, die Handarbeit des Schaufelns durch mechanische mit einem fahrbaren elektrisch angetriebenen Becherwerk zu ersetzen. Dem Antrag wird unter Bewilligung der erforderlichen Mittel stattgegeben.

**Stromversorgung Daxlandens.** Zum Zwecke der Versorgung weiterer Grundstücke im Stadtteil Daxlanden mit elektrischem Strom sollen Freileitungen (in Eisen) in der Römerstraße, von der Pfalzstraße ab, und in der Turnerstraße, von der Kirschstraße ab, errichtet werden. Die auf 3500 Mark veranschlagten Kosten sind z. T. aus dem Kredit für das Ortsnetz Daxlanden, zum Teil aus dem allgemeinen Kredit für die Stromnetzerweiterung der Stadt zu bestreiten. Die Arbeiten werden nach Antrag des Elektrotechnischen Amts vergeben.

**Neue Brücke über den Furthgraben.** Die Brücke über den sogen. Furthgraben im Zuge des von Rüppurr nach den Weheräckern ziehenden alten Scheibenhardter Weges, die vor einigen Jahren durch Hochwasser zerstört und nur notdürftig durch Einlegung eines Zementrohres für den Wasserdurchfluß wieder hergerichtet wurde, soll durch Einbau eines genügend weiten Dohlens endgültig erneuert werden. Die auf 800 Mark veranschlagten Kosten werden in den Voranschlag für 1916 aufgenommen.

**Danksagungen.** Der Stadtrat dankt dem Vorstand des Badischen Frauenvereins für Uebersendung seines Jahresberichts für das Jahr 1914, dem Schulkommissar M. Walter in Pforzheim für Uebersendung eines Abdrucks eines von ihm verfaßten Aufsatzes im Geographischen Anzeiger: „Karlsruhe, eine Namenbetrachtung zum 17. Juni 1915", dem Professor a. D. Dr. Gottfried Kratt in Baden-Baden für Uebersendung eines Gedichts „Karlsruhe im Weltkrieg" und dem Konzertsänger Otto Weßbecher in Ettlingen für Zuwendung von drei Aufnahmen vom Vaterländischen Sommertag der Karlsruher Jugend am 6. Juni 1915 an das städtische Archiv.

# Letzte Nachrichten

## Der neue 10-Milliarden-Kredit.

**Berlin,** 13. August. Dem Reichstag ist nunmehr der Nachtragsetat zugegangen, in dem die Bewilligung eines neuen Kriegskredits in Höhe von zehn Milliarden gefordert wird. In diesem Gesetzentwurf wird auch mitgeteilt, daß die in den fortdauernden Ausgaben des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1915 vorgesehenen diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Italien fortfallen.

Und dann heißt es:

„§ 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von Mark 10 000 000 000 im Wege der Kreditfürsorge zu bewilligen.

§ 4. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, sowie die etwa zugehörigen Zinsscheine sollen sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden.

Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie der Nebenbedingungen für Zahlungen im Auslande bleibt dem Reichskanzler überlassen."

**Berlin,** 14. August. Die Deutsche Tageszeitung schreibt zu dem neuen Kriegskredit von 10 Milliarden: Die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung wird die neuen Kriegskredite ohne Zögern und ohne lange Reden bewilligen. Man möge im Ausland erfahren, daß es für das deutsche Volk eine selbstverständliche Pflicht ist, dem Reich zu gewähren, was es zu seiner Sicherung und zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens bedarf. — Die Kölnische Zeitung sagt: Wenn der Reichstag auch in der kommenden Woche die Kredite bewilligen wird, so ist damit nicht entschieden, daß nun gleich die dritte Anleihe aufgelegt wird. Wahrscheinlich wird man bis September warten.

## Proteste gegen die englische Blockade.

**Newyork,** 13. August. (Frkf. Ztg.) 300 Importeure hielten eine Versammlung ab, in der sie Maßnahmen gegen die englische Blockade forderten. Der Senator Hoke Smith erklärte, Präsident Wilson müsse dafür eintreten, daß die Rechte der Amerikaner gesichert werden.

Die Rauchwaren-Importeure richteten eine Petition an Wilson, die dieselben Wünsche enthält, ebenso die Fabrikantenvereinigung von Illinois.

# Urteile

über das soeben erschienene Schriftchen: **Der Völker Bestimmung und Schicksal.** Ein erhabenes Kulturziel. Feldpostbrief, zugleich Antwort auf viele. Von Richard Roë.*)

Der hochw. Kapuzinerpater Walther Emmert, Feldgeistlicher, schreibt uns soeben: „Das Broschürchen gehört wohl zu dem Besten, was ich bis jetzt über diesen Gegenstand gefunden habe. Die klare sachliche Darstellung ist der richtige Weg zum deutschen Herzen."

*) Verlag der Akt.-Ges. „Badenia", Karlsruhe. 8°. 24 Seiten. 10 Pfg., mit Porto 13 Pfg., ins Feld portofrei; 50 Stück Mk. 4.—, 100 Stück Mk. 7.50, 500 Stück Mk. 30.—, bei portofreier Zusendung.

**Billiges Weißkraut und billige Reichenauer Bohnen**

heute nachmittag 3 Uhr an der alten Eilguthalle (frühere Milchrampe) und bei der Marktverkaufsstelle auf dem **Gutenbergplatz.** 3680

**Weißkraut,** der Ztr. für 3.—, 10 Pfd. 35 ₰.
**Bohnen,** der Ztr. für 8.—, 10 Pfd. 85 ₰.

**Städt. Nahrungsmittelamt Karlsruhe.**

**Welt-Kino** Kaiserstr. 133 | Residenz-Theater, früher **Metropol** Schillerstr. 22

## Das Hochstapler-Trio

Grosses sensationelles Detektiv-Drama in drei Abteilungen.

## Roland, der Grenadier

Drama in zwei Abteilungen.
Eine Episode aus dem Feldzuge Napoleons gegen Russland 1812. 3666

**Jugendvorstellung** Schillerstr. 22 Samstag von 2 bis 4 Uhr
**Wer andern eine Grube gräbt.**

---

Der

# Honigverkauf

der Badischen Landwirtschaftskammer findet am

**Dienstag, den 17., und Mittwoch, den 18. August,**

von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, **Douglasstr. 16** im Laden, statt. 3679

---

# Pferdefleisch.

Habe mehrere prima **junge fette Pferde geschlachtet,** welche ich **heute Samstag zum Verkauf bringe.** 3670

**Theodor Gramlich, Karlsruhe,**
Pferdeschlächterei mit elektrischem Betrieb,
**Durlacherstraße 59 — Telefon 3319.**

---

## Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe.

Hierdurch laden wir sämtliche Mitglieder nebst deren Frauen zu der am **Samstag, den 14. August, abends 1/2 9 Uhr,** im Saale des **„Goldenen Adler“,** Karl-Friedrichstraße Nr. 12 stattfindenden 3669

## Versammlung

des **„Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen“** ergebenst ein.

Da die Tagesordnung viel Interessantes bietet, hoffen wir, daß unsere Mitglieder recht zahlreich bei dieser Versammlung erscheinen. J. A.: **Der Vorstand.**

---

## Neu! Bruchleidende Neu!

bedürfen **kein** sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschw., nach Maß u. ohne Feder hergestellte, Tag u. Nacht tragb.,

**Universal-Bruchapparat** tragen. Bin selbst am **Montag, den 16. August, abends von 6—8 Uhr** und **Dienstag, den 17. Aug., morgens von 9—2 Uhr** in **Karlsruhe,** Hotel Geist, mit Mustern vorerwähnt. Appar., sowie mit ff. Gummi u. Federbänder, auch für Kinder, sowohl wie Leib-, Hängel-, Umstands-, Muttervorfallbinden, anwesend. Garantiere für fachgem. streng diskrete Bedienung.
Besuche im Hause b. Anmeldung im Hotel. 3629
**F. Mellert, Konstanz** (Bodensee), Wessenbergstraße 15. Tel. 515.

---

## Freiwillige Bürgerwehr.

Das Scharfschießen der **3. Kompagnie** findet am **Sonntag, den 15. August, nachmittags von 2 Uhr an,** auf dem Schießstande **Nr. 4** des Leib-Grenadier-Regiments 109 statt.

**Das Kommando.** 3667

---

# Meine poröse Wäsche

ist
**sehr haltbar,**
**im Sommer ventilierend,**
**im Winter warmhaltend,**
**erkältungsvorbeugend**

Stoffe am Stück — Ia Maßarbeit

**Reformhaus Neubert,**
3674 Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

---

## Stadtgarten Karlsruhe.

**Samstag, den 14. August ds. J., abends von 8 bis 11 Uhr**

**Großes patriotisches**

# Militär-Konzert

ausgeführt von der
**Musik des Ersatz-Bataillons Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 109.**
Leitung: Herr Musikdirektor Köninger.

Eintritt: Inhaber von Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten . . . . . 30 ₰
Sonstige Personen . . . . . 60 ₰
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
— Programm 10 ₰. — 3676

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
**Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.**

---

## Stadtgarten Karlsruhe.

**Sonntag, 15. August d. Js., nachm. von 1/2 4—1/2 8 Uhr**

# Volkstümliche Musikaufführungen

ausgeführt von der
**Feuerwehr- und Bürgerkapelle**
unter der Leitung des Herrn Militär-Obermusikmeisters a. D. Liese.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften . . . . . 20 Pfg.
Sonstige Personen . . . . . 60 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
3675 — Programm 10 Pfg. —

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
**Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.**

---

**Schülerpensionat Ettenheim (Baden)**
nimmt Schüler auf, welche das hiesige Realgymnasium (Vollanstalt mit Abitur) besuchen. Pensionspreis 450 Mark. Verpflegung durch barmherzige Schwestern. Aufsicht durch einen eigenen Hausgeistlichen. Nähere Prospekte vom katholischen Pfarramte. 2526

---

## Sonntagsgottesdienst-Anzeiger für Wanderer.

Bitte ausschneiden und aufheben!

**„Du sollst alle Sonn- und Feiertage einer hl. Messe mit Andacht beiwohnen.“**

**Achern.** 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.
**Altschweier** 7 und 9 Uhr.
**Appenweier.** 7, 8 und 9 1/2 Uhr.
**Baden-Baden.** 6, 7, 8, 9 1/2 u. 11 Uhr in der Stiftskirche, 8 Uhr in der Vinzentiuskapelle, 8 1/2 Uhr in hiesiger Klosterkirche; 6, 7 1/2, 9 und 10 3/4 Uhr in der Bernharduskirche (Weststadt).
**Baden-Lichtental.** Pfarrkirche: 7 u. 9 1/2 Uhr; Klosterkirche: 8 Uhr.
**Bachheim** (Amt Donaueschingen). 9 Uhr.
**Balg** bei Baden-Baden. 9 Uhr.
**Bermersbach.** 8 3/4 Uhr.
**Bretten.** 9 1/2 Uhr.
**Bischweier.** 9 Uhr.
**Burbach.** 8 1/2 Uhr.
**Busenbach.** 7 und 9 Uhr.
**Bühl.** 7, 8 und 9 Uhr.
**Bühlertal.** 7 und 9 Uhr.
**Ober-Bühlertal.** 7 u. 9 Uhr.
**Dinglingen.** 9 1/2 Uhr.
**Donaueschingen.** 7, 8, 9 und 10 1/2 Uhr.
**Durbach.** 6 1/2 Uhr (Hochsommer 6 Uhr) und 9 Uhr.
**Eberbach.** 9 1/2 Uhr.
**Ebersteinburg** bei Baden-Baden. 7 und 9 Uhr.
**Eisental.** 7 und 9 Uhr.
**Engen.** 7, 8 und 9 1/4 Uhr.
**Ettlingen.** Herz-Jesu-Pfarrkirche: 6, 8 1/4 und 9 1/2 Uhr. St. Martinskirche: 8 Uhr.
**Ettlingenweier.** 9 Uhr.
**Fautenbach.** 7 und 9 Uhr.
**Freiburg i. Br.** Sankt Ulrich: 9 Uhr.
**Friesenheim.** 8 Uhr.
**Forbach** (Murgtal). 7 1/4 u. 9 Uhr.
**Gaggenau.** 7 und 9 Uhr.
**Gaisbach** (Fil. Oberkirch). 8 Uhr.
**Gengenbach.** 6, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2 Uhr.
**Gernsbach** (Mgt.). 7, 9 Uhr.
**Geschwend** b. Schönau. 9 Uhr.
**Bad Griesbach.** 9 Uhr.
**Hausach.** 7 und 9 Uhr.
**Haslach** (i. Kinzigtal). 7 1/2 u. 9 Uhr.
**Heiligkreuz.** 7 Uhr.
**Heiligenzell.** 6 1/2 und 9 1/2 Uhr.
**Herrenalb.** 10 1/4 Uhr. (Am 15. August ausnahmsweise um 8 Uhr.)
**Herrenwies.** 7 3/4 Uhr.
**Hornberg.** 7 und 9 Uhr.
**Hundsbach.** 10 Uhr.
**Immendingen.** 9 Uhr.
**Jöhlingen.** 7 und 9 Uhr.
**Kappelrodeck.** 7 1/4 und 9 Uhr.
**Kappelwindeck.** 7 und 9 Uhr.
**Karlsruhe und Umgebung.** (Siehe allgem. Gottesdienstordnung).
**Kuppenheim.** 7 und 9 Uhr.
**Lahr.** 6, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2 u. 11 Uhr.
**Lautenbach** (Gernsbach). 9 Uhr.
**Lautenbach** i. R. 7 und 9 Uhr.
**Lindenberg** bei St. Peter. (Wallfahrtsk. Maria Hilf): 7 1/4 Uhr.
**Leutershausen.** 9 Uhr.
**Malsch** (A. Ettlingen). 7 u. 9 Uhr.
**Marienheim-Erlenbad.** 8 1/4 U.
**Marxzell.** 9 1/2 Uhr.
**Mosbach.** 7, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.
**Moosbronn.** 9 1/2 Uhr. — Jeden Freitag 9 1/2 Uhr feierlicher Wallfahrtsgottesdienst.
**Neudorf** (Amt Bruchsal). 9 Uhr.
**Neusatz.** 7 und 9 Uhr.
**Neusatzeck.** 7 1/2 Uhr.
**Neuweier.** 7 1/4 und 9 Uhr.
**Niederbühl.** 7 und 9 1/4 Uhr.
**Nordrach.** 7 und 9 Uhr.
**Nußbach** bei Triberg. 9 Uhr.
**Oberkirch.** 6 1/2, 8 und 9 1/4 Uhr.
**Oberharmersbach.** 7 u. 9 Uhr.
**Oberwolfach.** 7 und 9 Uhr.
**Odenheim** 7 1/2 und 9 Uhr.
**Oedsbach** b. Oberkirch. 9 Uhr.
**Offenburg.** (Stadtkirche): 7, 7 1/2, 9 1/4 u. 11 Uhr. Dreifaltigkeitskirche: 6, 7 1/2, 9 1/4 und 11 Uhr. Klosterkirche: 8 Uhr.
**Oppenau.** 7 und 9 1/4 Uhr.
**Ottenhöfen.** 7 und 9 Uhr.
**Ottersweier** (A. Bühl). 7 und 9 Uhr.
**M.-Linden.** An den Marien-Feiertagen: Heilige Messen von 7 Uhr an, Predigt und Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr.
**Peterstal** (Renchtal). 7 u. 9 1/4 Uhr.
**Rastatt.** Stadtkirche: 6, 8, 9 1/2 und 11 1/4 Uhr. Bernharduskirche: 8 Uhr. Klosterkirche: 8 Uhr.
**Reichenbach** (b. Ettlg.). 7 u. 9 Uhr.
**Reichental.** 9 Uhr.
**Rippoldsau.** 7 und 9 Uhr.
**Rotenfels.** 7 und 9 Uhr.
**St. Georgen** i. Schw. 7 u. 9 Uhr.
**St. Roman** (Wolfach). 8 1/2 Uhr.
**Sasbach** (Achern). 6, 7, 9 Uhr.
**Sasbachried.** 9 Uhr.
**Sasbachwalden.** 7 und 9 Uhr.
**Säckingen.** 6, 7 1/2 und 9 Uhr.
**Sinzheim** b. Bad. 7 u. 9 Uhr.
**Schonach.** 7 und 9 Uhr.
**Schöllbronn** (Amt Ettl.). 9 Uhr.
**Schönau** b. Heidelberg. 9 1/2 Uhr.
**Schönau i. W.** 6 1/2, 7 1/2 und 9 1/4 Uhr.
**Schönwald** bei Triberg. 6 und 9 Uhr.
**Schweighausen.** 6 1/2 und 9 Uhr.
**Staufen.** 7 und 9 1/4 Uhr.
**Steinbach** (Kr. Baden). 7 u. 9 Uhr.
**Stupferich.** 9 Uhr.
**Sulzbach** bei Ettl. 7 1/2 Uhr.
**Tiengen** (Amt Waldshut). 1/2 7, 8 und 9 Uhr. Filiale Unterlauchringen. 9 Uhr.
**Tiergarten** (bei Oberkirch). 9 Uhr.
**Triberg.** 6, 7 1/2, 9 u. 11 Uhr.
**Varnhalt.** 9 Uhr.
**Villingen.** 7 Uhr: Frühmesse im Münster. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst im Kloster. 8 1/2 Uhr: Schülergottesdienst für Knaben im Benediktiner. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. 10 Uhr: Militärgottesdienst im Benediktiner (wenn Militär anwesend ist). 11 Uhr: Schülergottesdienst für Mädchen im Benediktiner.
**Völkersbach.** 9 Uhr.
**Waldshut.** 6 1/2, 9 u. 10 3/4 Uhr. Filiale Eschbach. 9 Uhr.
**Weisenbach i. M.** 7 u. 9 Uhr.
**Welschingen.** 7 und 9 Uhr.
**Wildbad** (Wttbg.). 9 1/2 Uhr.
**Wiesloch.** 7, 8 u. 9 1/2 Uhr.
**Wolfach.** 7 1/4 und 9 Uhr.
**Zell a. H.** 6 1/2, 7 1/2 u. 9 Uhr.

NB. Weitere kurze Angaben von Seiten der hochw. Herren Geistlichen sehr erwünscht.

---

# Landjäger und Salami fürs Feld

empfiehlt
auch an Wiederverkäufer
**Wurstlerei H. Lang,**
Karlsruhe, Degenfeldstr. 1
Telephon 669. 3646

---

Neue holländische
# Vollheringe

**Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.** 3677

---

Ein weiterer Waggon
**grüner Aepfel**
zum Einkochen
ist eingetroffen 3678
**10 Pfd. 60 Pfg.**
Zentner Mk. 5.50
**Schöpf**
Karlsruhe, Luisenstr. 34
Telephon 2826.

---

## Tüchtige ältere Verkäuferin

sucht Stelle gleich welcher Branche (eventl. auch Kasse) auf 1. Septbr. oder 1. Oktober. 3672
Gefl. Angebote unter Nr. 301 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Witwer, katholisch, in guten Verhältnissen, sucht erfahrene

## Lebensgefährtin.

Angebote unter H. Z. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3624

---

Jeder gewöhnliche Polster-Rost wird in

**Karrer's Patent-Sprungfeder-Rost**

umgebaut (patentamtl. geschützt).
Abholung morgens.
Ablieferung abends.

**Aufarbeiten von Matratzen, Polsterwaren aller Art.**

Drelle, Rosshaare, Kapok, Wolle, Seegras etc. in reicher Auswahl bei billigster Berechnung.
Solide Ausführung.

**Heinr. Karrer**
Möbelhandlung
Lagerhaus, Philippstrasse 19.
Telephon 1659.

---

### Laden zu vermieten.

**Gabelsbergerstr. 1,** Ecke Sofienstraße, ist ein großer Eckladen mit 3 Schaufenstern in verkehrsreicher Lage der Weststadt am Gutenbergplatz (Marktplatz) mit 2 Zimmer, Bad und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst oder Kriegstr. 238 im Büro. Telefon 1599.

---

**Uhlandstraße 40,** Neubau, sind

**3- und 4-Zimmerwohnungen**

mit Bad und Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näheres Kriegstr. 238 im Büro. Telefon 1599. 3193

---

**Zirkel 18** ist im ersten Obergeschoß

**eine Wohnung**

von 6—7 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
Angebote sind beim städtischen Hochbauamt, Karl Friedrich-Straße Nr. 8, Zimmer 170, einzureichen, woselbst auch die Pläne eingesehen werden können. 559

---

## Alle Sorten Obst:

**Aepfel, Birnen, Nüsse,** besonders **Frühzwetschgen, Reineclauden** und **Pflaumen** kaufen zu Tagespreisen

**Paul F. Kandler & Co., Hamburg,**
3561 Bahnhofstr. 11. Fernsprecher: Gr. 1, 4156 u. Gr. 8, 1420.

---

**Friedrich Amolsch ❖ Baublechnerei**
Installation für Gas und Wasser
Vorholzstraße 24 ❖ Karlsruhe ❖ Telephon 2481
**Closett- u. Badeanlagen**
**Sanitäre Einrichtungen**
Uebernahme von Hausentwässerungen an die Schwemmkanalisation.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
Kostenanschläge gratis. 3671

---

---

## Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Erneuerungswahl von 5 Mitgliedern und der Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrat des Waisenhauses wurden gewählt:

**Mit Amtsdauer von 6 Jahren:**

1. Herr Friedrich Ganser, Altstadtrat,
2. „ Karl Kirsch, Oberrechnungsrat,
3. „ Wilhelm Kolb, Stadtrat,
4. „ Christian Oertel, Kaufmann,
5. „ Fritz Römhildt, Privatmann;

**mit Amtsdauer von 3 Jahren:**

1. Herr Dr. Friedrich Weill, Stadtrat,

Die Wahlakten liegen vom 14. d. M. an während 8 Tagen im Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 58, zu jedermanns Einsicht auf.
Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Großh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Karlsruhe, den 11. August 1915. 3668

**Der Stadtrat.**

---

## Bekanntmachung.

**Die Erneuerungswahl des Stiftungsrats der Adolf und Johanna Bielefeld-Stiftung betr.**

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Erneuerungswahl von zwei Mitgliedern der Adolf und Johanna Bielefeld-Stiftung wurden mit Amtsdauer von 6 Jahren wiedergewählt:

Herr Rechtsanwalt Dr. Richard Bielefeld,
Herr Privatmann Fritz Mayer.

Die Wahlakten liegen vom 13. ds. Mts. während 8 Tagen im Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60 zu jedermanns Einsicht offen.
Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist beim Bürgermeisteramt oder dem Großherzoglichen Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel vorgebracht werden.

Karlsruhe, den 11. August 1915. 3669

**Der Oberbürgermeister.**

---

# Fahnen

für Hausbeflaggung, in allen Landesfarben, auch kombinierte, deutsch, österreichisch u. türkisch, in Wollen- u. Baumwollen-Stoff, in jeder Grösse, nebst den Beschlägen zum Aushängen der Fahnen empfiehlt

**C. A. Kindler**
Grossh. Bad. Hoflieferant
3493 Karlsruhe Friedrichsplatz 6.

---

Für jeden Besucher von Bickesheim
von großem Interesse

**„U. L. Frau von Bickesheim“**
Wallfahrtsbuch für Bickesheim
2. vermehrte Auflage.
hübsch in Leinwand gebunden **Mk. 1.50.**

Zu haben in **Bickesheim** bei Frau **Brunner.**

---

**Chaiselongue** neu, von 24 ℳ an.
Karlsruhe, Schützenstraße 25. 3546

---

# Polstermöbel

**Matratzen** zum **Aufarbeiten** sowie **Neuanfertigungen** werden prompt besorgt

**A. Ernst** 3162
Karlsruhe Lachnerstr. 22.

---

# Drucksachen

jeglicher Art fertigt schnellstens an
**„Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.**

---

**Schwarzwald-Verein**
Ortsgruppe Karlsruhe.
Sonntag, 15. Aug.
**Wanderung**
Raumünzach — Trabronn — Vordere Langeck — Seeblick — Schurmsee — Schönmünzach. Abfahrt 7.33 Uhr.

---

Gegen Einsendung von 80 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelterten
**Rot- und Weisswein**
nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unfrankirt zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.
3304 — 47